



# Dokumentation

## 4. Austauschtreffen

der durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und  
Soziales, Familie und Integration geförderten

bürgerschaftlich engagierten

## Nachbarschaftshilfen

21. November 2016 in Nürnberg

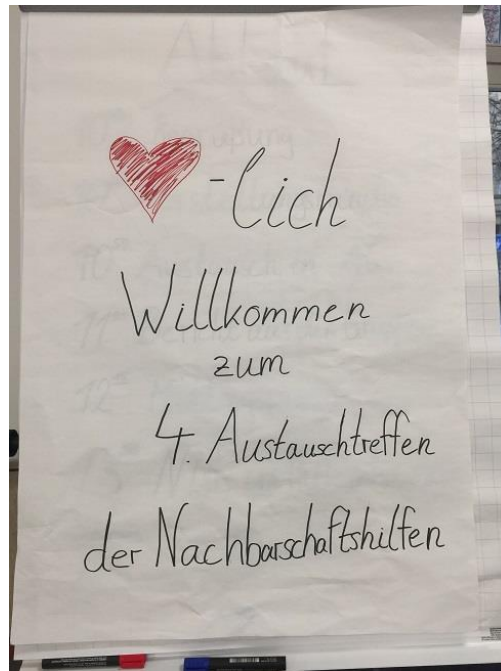
Organisiert und durchgeführt von der:



Moderation: Brigitte Herkert, Doris Rudolf

## Programm

<b>Zeit</b>	<b>Inhalt</b>
9:30 Uhr	Ankommen und Stehcafé
10:00 Uhr	<b>Begrüßung und Vorstellungsrunde</b> – Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Brigitte Hirler, - Koordinationsstelle Wohnen im Alter, Brigitte Herkert, Doris Rudolf
10:50 Uhr	<b>Gruppenarbeit zum Erfahrungsaustausch</b>
11:40 Uhr	<b>Bericht aus den Gruppen</b>
12:15 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	<b>Vortrag und Diskussion</b> Barbara Lischka, Angehörigenberatung Nürnberg: Offen sein und Grenzen setzen
15:30 Uhr	Ende des Austauschtreffens



## Einleitung

Seit Juli 2012 fördert das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration die Gründung bürgerschaftlich engagierter Nachbarschaftshilfen mit einem Förderbetrag von maximal 10.000.- € als Anschubfinanzierung.

Die Koordinationsstelle Wohnen im Alter ist beauftragt, Austauschtreffen der geförderten Nachbarschaftshilfen zu initiieren und damit auch die Tätigkeit der Nachbarschaftshilfen fachlich zu unterstützen. 2016 fanden diese Treffen nun bereits zum vierten Mal in Nürnberg und in München statt.

Einerseits ist es im Rahmen solcher Treffen möglich, fachliche Fragen zu behandeln, andererseits profitieren die Nachbarschaftshilfen von den Erfahrungen und Herangehensweisen Anderer, die sich in vergleichbarer Situation befinden.

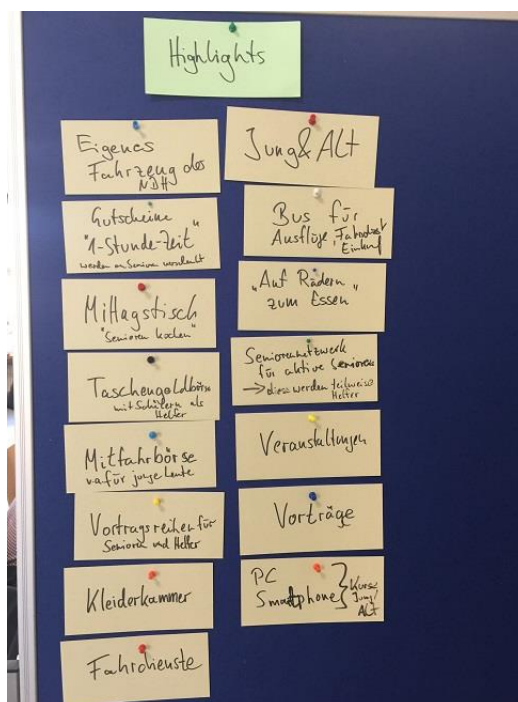
## Begrüßung

Frau Rudolf und Frau Herkert begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen der Koordinationsstelle Wohnen im Alter.

Frau Brigitte Hirler begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen des Bayerischen Sozialministeriums.

## Vorstellungsrunde

In einer Vorstellungsrunde stellten sich die anwesenden Nachbarschaftshilfen kurz vor. Dabei waren sie aufgefordert, ein „Highlight“ zu nennen, also einen Aspekt, was in der Nachbarschaftshilfe derzeit besonders gut läuft, sich bewährt hat oder als neue Idee in Planung ist.



„Highlights“ der Projekte
Eigenes Fahrzeug der Nachbarschaftshilfe
Mitfahrbörse, v.a. für junge Leute (Pendler)
Fahrdienste
Bus für Ausflüge, Fahrdienste, Einkauf etc.
Gutschein „1-Stunde-Zeit“, wird an Senior/innen verschenkt, z.B. bei Geburtstagsbesuchen des Bürgermeisters oder ein Anschreiben zum Geburtstag
Angebot eines Mittagstischs „Senioren kochen“
Angebot „Auf Rädern zum Essen“
Taschengeldbörse mit Schüler/innen als Helfer
Vortragsreihe für Senior/innen und Helfer/innen

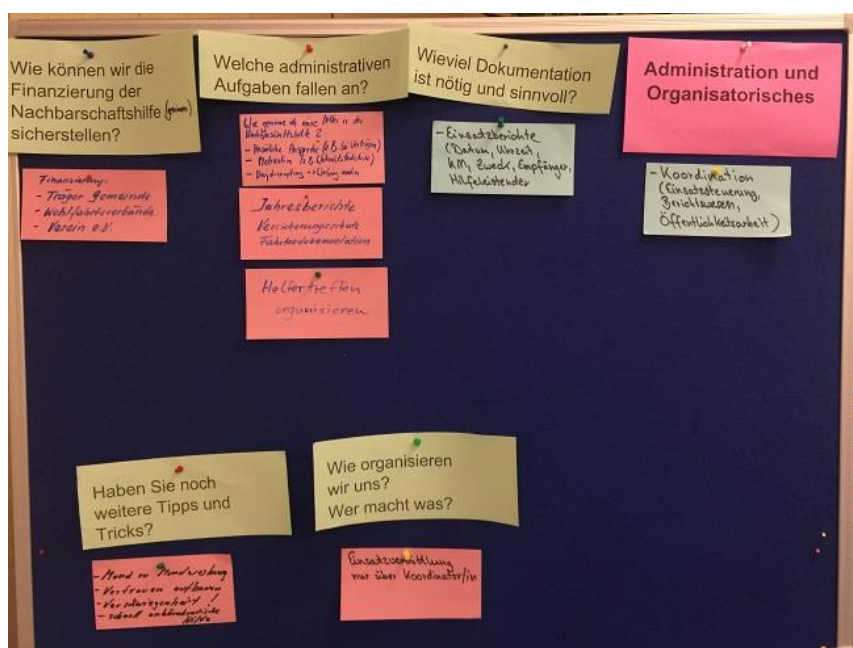
„Highlights“ der Projekte
Veranstaltungen
Vorträge zu unterschiedlichen Themen
Kleiderkammer
Angebote für Jung & Alt gemeinsam
PC-Kurse, Smartphone-Kurse für Jung & Alt
Seniorennetzwerk für aktive Senioren; diese werden dann teilweise zu Helfern in der Nachbarschaftshilfe

## Erfahrungsaustausch in Gruppen

In vier Arbeitsgruppen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, persönliche Fragen in der Gruppe zu besprechen und Anregungen von anderen zu gewinnen.

Die nachfolgende Abschrift gibt die von der Gruppe erarbeiteten Stichworte, die sie jeweils auf Plakaten festgehalten haben, wieder.

### Gruppe 1: Administration und Organisatorisches



<b>Wie organisieren wir uns? Wer macht was?</b>
Einsatzvermittlung nur über Koordinator/innen
<b>Welche administrativen Aufgaben fallen an?</b>
Wie gewinne ich neue Helfer in der Nachbarschaftshilfe: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Ansprache (z.B. bei Vorträgen)</li> <li>• Motivation (z.B. Weihnachtsfrühstück)</li> <li>• Neujahrsempfang - Werbung machen</li> </ul>
Einsatzsteuerung
Jahresberichte
Versicherungsschutz
Dokumentation
Helfertreffen organisieren
Öffentlichkeitsarbeit
<b>Wieviel Dokumentation ist nötig und sinnvoll?</b>
Einsatzberichte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Datum, Uhrzeit, Zweck, Empfänger, Hilfeleistender</li> </ul>
<b>Wie können wir den Finanzbedarf auf Dauer sicherstellen?</b>
Politische Gemeinde als Träger gewinnen
Wohlfahrtsverbände als Träger
Organisation als eingetragener Verein
<b>Haben Sie noch weitere Tipps und Tricks?</b>
Mund-zu-Mund-Werbung
Vertrauen aufbauen
Verschwiegenheit gewährleisten

## Gruppe 2: Unsere Arbeit mit Hilfesuchenden



Welche Erwartungen werden an uns gestellt, und können / wollen wir diese erfüllen?
Abgrenzung: Nachbarschaftshilfe als „Hilfe für Nachbarn“ sehen
Abhängig von Eignung und rechtlichen Rahmenbedingungen, z.B. Babysitten, Räumdienst
„Feuerwehr sein“ für nichtbestehende Angebote
Fehlenden Bedarf abdecken
Wie erreichen die Hilfesuchenden uns?
Zeitungartikel
Visitenkarten
Vorstellen bei Veranstaltungen
Facebook
Gemeindeflättchen
Pro Ortsteil ein Ansprechpartner = NBH „ein Gesicht geben“

Sprechstunde
Flyer
Verlässlicher Anruf / Rückruf
Bereitschaftshandy
Veranstaltungen als „Türöffner“
<b>Wie erreichen wir diejenigen, die uns wirklich brauchen?</b>
Früher Gemeindeschwester
Persönliche Ansprache
<b>Haben Sie noch weitere Tipps und Tricks?</b>
Aktion, z.B. Zeitgutschein
Anschreiben zum Geburtstag mit Flyer
An Glückwunschscheiben des Bürgermeisters, Pfarrers etc. „anhängen“
Netzwerk schaffen
Geduld

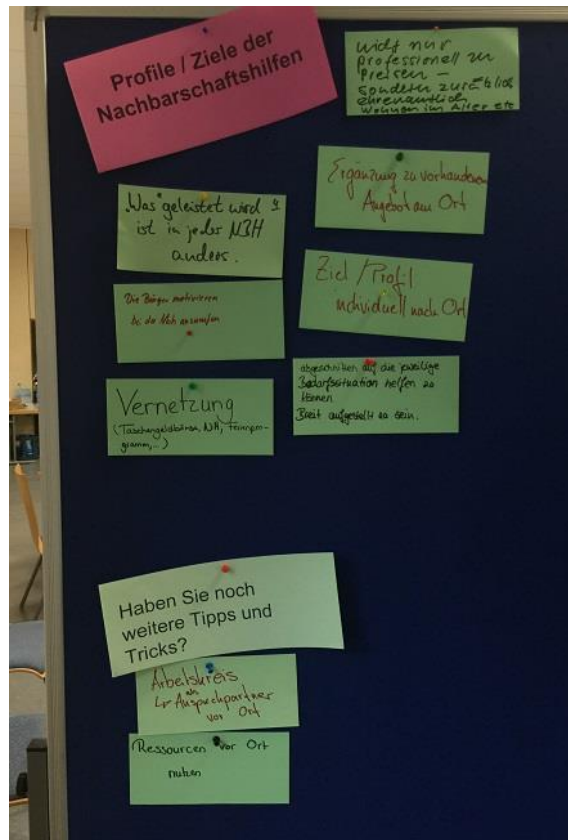
### Gruppe 3: Arbeit mit Helfern





<b>Wer sind unsere Nachbarschaftshelfer?</b>
Typ „Ich möchte helfen“
Rentner, Hausfrauen, ältere Schüler
Handwerker
Aus allen Berufsgruppen
<b>Wo bekommen wir die Nachbarschaftshelfer her?</b>
Umfrage durch Gemeinde
Auftaktveranstaltung
Info-Stände bei Veranstaltungen
Flyer
Persönliche Ansprache
Helfer als Multiplikatoren
<b>Was brauchen unsere Helfer? Welche Unterstützung können wir geben?</b>
Erfahrungsaustausch, Helfertreffen
Feedback (des Hilfesuchenden, der Koordinatorin)
Schulungen
<b>Wie werden Anfragen und Einsätze koordiniert?</b>
Durch Koordinatoren / Anlaufstelle
Handy
Internet / Mail
WhatsApp-Gruppen
<b>Haben Sie noch weitere Tipps und Tricks?</b>
Aufs „Kerngeschäft“ der Nachbarschaftshilfe konzentrieren
Tue Gutes und Sprich darüber

## Gruppe 4: Profile und Ziele der Nachbarschaftshilfen



<b>Was gehört zu unseren Aufgaben? Und wo sind die Grenzen unserer Nachbarschaftshilfe?</b>
„Was“ geleistet wird, ist in jeder Nachbarschaftshilfe anders
Die Bürger motivieren, bei der Nachbarschaftshilfe anzurufen
Ergänzung zu vorhandenen Angeboten vor Ort
Abgestimmt auf die jeweilige Bedarfssituation helfen zu können.
Breit aufgestellt sein
Nachbarschaftshilfe als „Soziale Feuerwehr“
Nachbarschaftshilfe als „Lückenschließer“
Ergänzend zu Hilfsorganisationen
<b>Wie kann Zusammenarbeit mit anderen aussehen?</b>
Vermittlungsarbeit durch Ärzte, Unternehmen, Bürgermeister, Pfarrer usw.
<b>Haben Sie noch weitere Tipps und Tricks?</b>
Arbeitskreis als Ansprechpartner vor Ort
Ressourcen vor Ort nutzen

# Nachbarschaftshilfe im Hilfe-Netzwerk:

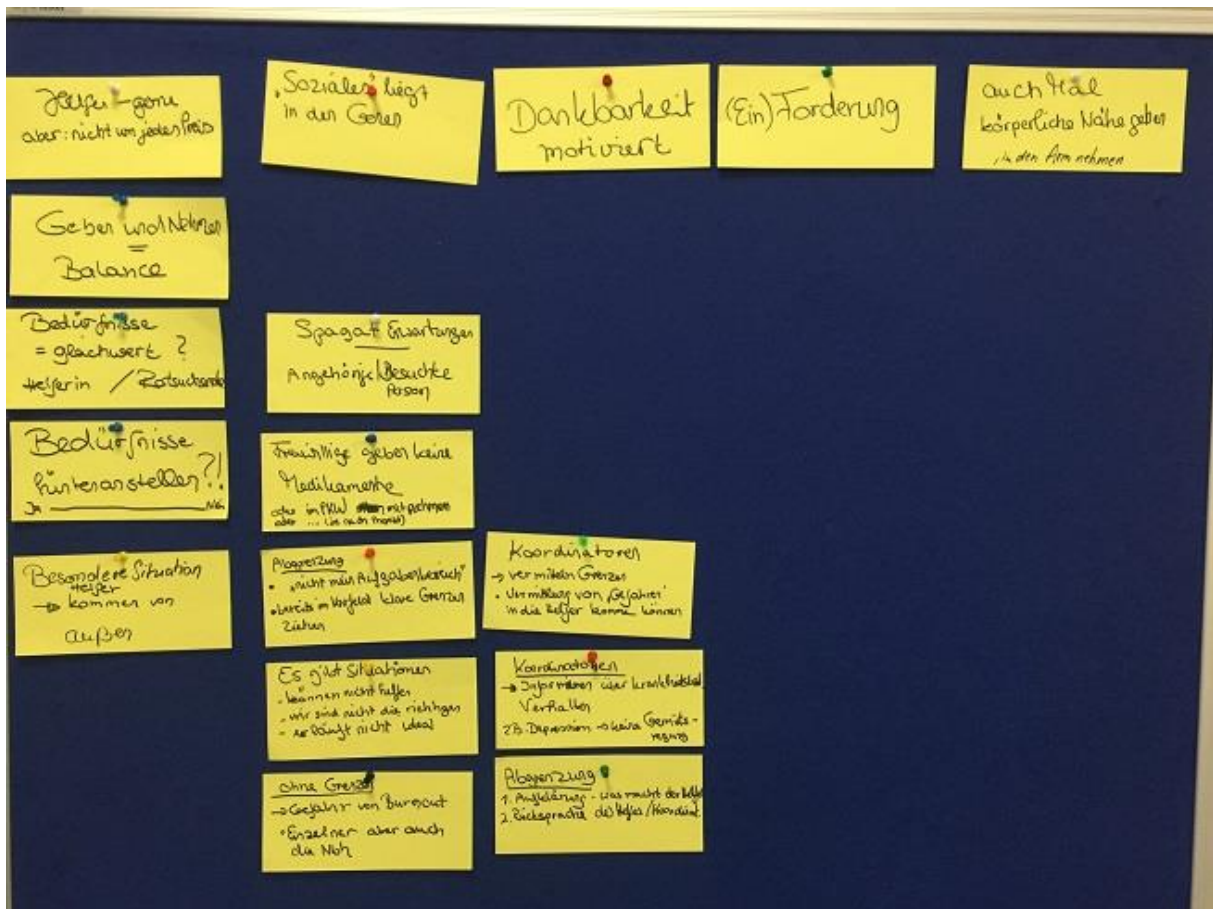
## Offen sein und Grenzen setzen

Barbara Lischka

Angehörigenberatung Nürnberg

Die Vortragsfolien finden Sie in einem gesonderten Dokument.

Ergänzungen zum Vortrag:



<b>Nachbarschaftshilfe im Hilfe-Netzwerk</b>
Helfen, - ja gerne – aber nicht um jeden Preis
Geben und nehmen – Balance finden
Bedürfnisse sind „gleichwert“? Hilfegebender ↔ Hilfesuchender
Spagat – Ansprüche und Wünsche von Angehörigen oder den Hilfesuchenden selbst!
Besondere Situation – die Helfer kommen von außen
Helfer“syndrom“? Soziale Ader liegt in den Genen?
Grenzen der Hilfe: Z.B. Medikamente geben, wenn nicht abgesichert im PKW mitnehmen,
Abgrenzung: Nicht der Aufgabenbereich → bereits im Vorfeld klare Grenzen ziehen!
Es gibt Situationen, da können wir nicht helfen, sind wir nicht die Richtigen, läuft es nicht ideal ....
Ohne Grenzen: Gefahr von Burnout. Das betrifft den Einzelnen oder gar die Nachbarschaftshilfe insgesamt
Dankbarkeit Motiviert!
Auch mal körperliche Nähe geben, in den Arm nehmen
Die Koordinatoren: Vermitteln Grenzen, Informieren über „Gefahren“ in die die Helfer kommen können
Koordinatoren: Informieren über krankheitsbedingtes Verhalten – z.B. Depression – die erklärt, dass die Hilfesuchenden keine Gemütsregungen zeigen
Aufklärung: 1. Was soll die/der HelferIn machen; 2. Rücksprache zwischen Koordinator und HelferIn

## Eindrücke vom Tag





